

# Pilgern auf dem Camino de Santiago von Sarrià bis Santiago de Compostela in 6 Etappen

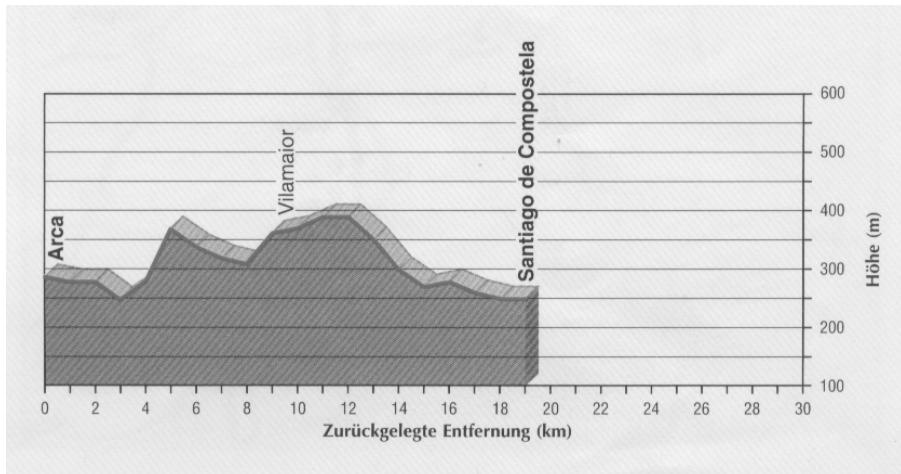
## Etappe 6 : Pilgerwanderung von Pedrouzo (Arca) nach Santiago de Compostela

Gehzeit: ca. 5.30 Std.

Länge: 22 km

Charakter: Einfach; Fußwege, Staubstraßen, streckenweise parallel zu Fernstraßen

Höhenprofil:



### Pilgerherbergen:

**San Marcos/Monte de Gozo:** Herberge im Touristenkomplex Monte de Gozo, Anmeldung an der *Recepcion de Peregrinos*, Achtbettzimmer, zu wenig sanitäre Anlagen, keine Küche, günstige Mahlzeiten in der Cafeteria, erste Nacht kostenlos, Tel. 981558942-2618

**Santiago de Compostela:** Herberge im Seminario Menor de Batvis, Rúa de Beivis, 15 Min. zum Stadtzentrum, spartanische Unterkunft mit 150+ Plätzen in Riesenschlafsälen; Tel. 981589200/558942; Acuario, private Herberge, Rúa Estocolmo 2 (nahe Avda. do Camino Frances), 52 Plätze, Rucksackaufbewahrung, vom Zentrum Bus 6, Haltestelle Rúa do Valiño, Tel. 981575 438; eine von Holländern geleitete Herberge ist geplant, Info Tel. 981576668

### Hotels:

Lavacolla: Hotel Ruta Iacobea, Calle Lavacolla 41, Tel. 981888211

San Marcos/Monte de Gozo: Hotel im Touristenkomplex Monte de Gozo, Anmeldung im untersten Container, Busverbindung in die Stadt; Tel. 981558942

### **Information Santiago:**

Touristeninfo, Rúa do Vilar 43, Tel. 981584081; Pilgerbüro, Rúa do Vilar 43, Ausstellung der Pilgerurkunde; Pabellon de Galicia, Avda. de Fernando de Casas Novoa, beim Stadion, neues Infozentrum zu Galicien und zum Jakobsweg Tel. 981557359

### **Feste:**

Fiesta del Apóstol, 15.-31. Juli mit Höhepunkt am Jakobstag, dem 25. Juli. Fällt dieser auf einen Sonntag, wird ein Heiliges Jahr gefeiert.

### **Wegbeschreibung:**

Von der Herberge in Pedrouzo geht man nach links Richtung Ortsmitte, bis man am westlichen Ortsrand das nach rechts abzweigende Sträßchen nach San Antón findet. Im nahen Ort San Antón (20 Min.) ist man wieder auf dem markierten Jakobsweg. Man wendet sich auf eine Erdstraße nach links, bei einer Gabelung hält man sich wieder links und betritt einen Wald. Am Waldrand, eine Viertelstunde später, sieht man über die breite Talung links von sich zu einer bewaldeten Anhöhe: Hinter diesen Bäumen liegt der Flughafen Lavacolla von Santiago, die Landeschneise verläuft genau parallel zu unserem Weg.

Man geht zunächst oberhalb des Dorfes Amonal weiter, wird dann aber an den Ortsrand, über den Rio Amonal und zur N 547 gelenkt, die man an einer unübersichtlichen Stelle überquert (50 Min.). Jenseits führt ein schöner Hohlweg bergan. Der Hohlweg geht in einen Fuhr- bzw. Forstweg über und durchquert eine halbe Stunde lang einen ausgedehnten reinen Eukalyptuswald (Zeichen beachten). Nach einem leichten Abstieg steht man plötzlich vor dem Verkehrskreisel Cruce de Castrofeite von N 547 und 634 (1.30 Std., Restaurant jenseits der Kreuzung). Man wendet sich scharf links und geht oberhalb der Schnellstraße weiter, neben dem Maschendrahtzaun, der das Flughafengelände begrenzt. Der Weg verläuft zwischen Flughafenzaun und Straße. Eine Viertelstunde später kreuzt man nach Querung eines Bachälchens die N 634/547, nimmt einen parallel zu ihr verlaufenden Weg nach links und gleich darauf die nächste Straße nach rechts. Sie führt am Ort San Paio vorbei und schwenkt nach links. Knapp vor der Kuppe nimmt man einen Weg nach rechts, quert eine größere Straße und erreicht eine Viertelstunde später nach einem abrupten Linksschwenk die Kirche von Lavacolla (2.30 Std. - in diesem Abschnitt größere Straßenarbeiten, Wegverlegung möglich).

Von der Kirche in Lavacolla geht man nach Straßenquerung hinunter zum Lavacolla-Bach. Einst machten die Pilger hier große Toilette, wuschen sich im Wasser des Baches und zogen sich um, soweit sie noch etwas Anständiges im Rucksack fanden. Heutzutage wäre das Waschen in diesem Bach nicht sehr empfehlenswert, trotzdem lädt eine neue Waschstelle gerade dazu ein.

Die Straße zum Monte de Gozo führt von hier aufwärts, der Fußgängerbereich ist in der Jakobswegfarbe gelb eingelassen. In Villamaior (2.50 Std.) hält man sich links und gleich wieder rechts, ein Asphaltsträßchen führt aus dem Ort hinaus nach Westen. Nach einer halben Stunde passiert man den Komplex des Camping San Marcos, folgt der Straße in ihre Linkskurve, biegt 200 m weiter nach Passieren des Areals des galicischen TV nach rechts ab und geht nochmals eine Viertelstunde geradeaus.

San Marcos-Monte de Gozo (4 Std.), das man nun erreicht hat, ist ein altes Dorf, dem man zum Papstbesuch 1989 einen riesigen Beherbergungskomplex zugesellte,

der die Hänge am Monte de Gozo mit hässlichen Betonschachtein und Containerbauten verschandelt hat. Monte de Gozo, galicisch Montxoi, Berg der Freude, heißt der bescheidene Hügel, weil die Pilger von hier aus zum ersten Mal die Türme der Kathedrale von Santiago sahen. Von der Kapelle des hl. Markus sieht man heute immer noch die Stadt, die Kathedrale auszumachen ist schwierig, wird sie heutzutage doch von einem Häusermeer umgeben, das sie zwar nicht überragt, aber das Suchen zum Puzzlespiel macht. Und dann das klassische Wetter in Santiago: Nieselregen.

Man umgeht das abgezäunte Areal des Beherbergungskomplexes auf dem Monte de Gozo auf der linken Seite und passiert ein großes Pilgerdenkmal (links, etwas abseits). Die asphaltierte Zufahrt zur Rezeption wird gekreuzt, ein größerer Straßenkreisel gequert (geht man vom Dorf Monte de Gozo mit alternativen Markierungen geradeaus bergab, muss man, um zur Herberge zu kommen, wieder ein kleines Stück nach links ansteigen). Auf der anderen Seite folgt man der Straße in einem Rechtsbogen, unterquert die Autobahn und überquert gleich darauf die Eisenbahn, es folgt der Kreisel der N 634/547, den wir wieder in gerader Linie überqueren. Man passiert zur Linken das Fußballstadion, dann den **Pabellon de Galicia**, einen hochmodernen Informationspalast, in dem es eine Menge über Galicien und den Jakobsweg zu erfahren gibt.

Die breite Avenida de Fernando de Casas Novoa endet blind bei einem Kreisel, hier geht man geradeaus auf eine kleine Straße, die zur Kirche **San Lazaro** (4.45 Std.) im gleichnamigen alten Ort führt. Die Hauptstraße ist heute eine wichtige Ausfallstraße Santiagos, wir folgen ihr nach links stadteinwärts, halten uns 2 Min. später bei einer Gabelung links und stehen 20 Min. später auf einer großen Kreuzung am Rand des schon lange mit Santiago de Compostela verwachsenen Vorortes San Pedro, dem **Cruz de San Pedro** (nach rechts zur Busstation). Man quert diese Kreuzung und geht gegenüber in die Rúa de San Pedro, die den Vorort im leichten Rechtsbogen durchquert. An der Porta do Camino, der »Pforte des Weges«, betritt man die Altstadt **von Santiago de Compostela**.

Durch die Altstadt geht man geradeaus auf der Rúa das Casas Reais, wendet sich an der Praza de Cervantes leicht nach rechts und gelangt durch die Azabacheria zur Praza de Immaculada vor dem Nordportal der **Kathedrale** (5.30 Std.), dem Pilgerportai.

## Santiago de Compostela

Santiago de Compostela, eines der bedeutendsten Pilgerziele der Christenheit, lebt nicht von den Pilgern allein. Im Gegensatz zu Lourdes oder Altötting ist Santiago eine Großstadt - und eine keineswegs behäbig-kontemplative. Auch in der historischen Altstadt mit ihren Klöstern, Kirchen und kirchlichen Verwaltungsbauten wird das ganz deutlich spürbar: Die Studenten der großen Universität der Stadt bestimmen ihr Leben maßgeblich mit. Die Stadt ist nicht nur Romanik und Barock, sie hat sich vielmehr im letzten Jahrzehnt mit einigen interessanten Neubauten umgeben, wovon zwei auf dem Jakobsweg passiert werden: der von Antonio Franco Taboada entworfene Pabellon de Galicia der Weltausstellung in Sevilla (1992), der an Santiagos Ostrand verpflanzt wurde und nun als galicisches Infocenter dient, und das Centro Golego de Arte Contemporanea (Galicisches Zentrum zeitgenössischer Kunst) des portugiesischen Architekten Alvaro Siza Vieira.

Santiago entwickelte sich buchstäblich über dem Grab des Apostels Jakobus, das im frühen 9. Jh. aufgefunden wurde. Die heutige Kathedrale entstand im 11./12. Jh. Sie wurde nach der Grabeskirche in Jerusalem zum bedeutendsten Pilgerziel der Christenheit, die Zahl der Pilger übertraf jedoch jene nach Jerusalem um ein Vielfaches. Santiago de Compostela war das mittelalterliche Fern-Pilgerziel. Kein Wunder, dass Klöster und Kirchen um die Kathedrale entstanden, dass Santiago auch nach dem Ende des großen Pilgerns seinen Status bewahren konnte und sich ein barockes Kleid überwarf, der Kathedrale die herrliche Westfassade vorgeblendet wurde und der prachtvolle Altar des Apostels entstand.

Auf dem Weg vom Monte de Gozo kommt man am **Pabellon de Galicia** vorbei, durch die Rúa de San Pedro (Kirche San Pedro zur Linken) gelangt man an den Rand der Altstadt und die **Porta do Camino**, die Pforte des Jakobswegs. Rechts oberhalb liegt das moderne **Centro Galego de Arte Contemporanea** (1), rechts davon das **Dominikanerkloster Bonaval** (2), in dem sich das **Museo do Pobo Galego** befindet, das sehr interessante Museum zur galicischen Kultur und Geschichte.

Betritt man die Altstadt, sieht man links die Kirche **Santa Maria do Camino** (3), Unsere Liebe Frau vom Jakobs-Weg im Rokoko-Kleid. Etwas weiter steht rechts die frühklassizistische **Capillade las Animas** (4), die Kapelle der armen Seelen, die in einem großen Fassadenrelief im Fegefeuer dargestellt werden. Durch die Azabacheria gelangt man zur Praza da Inmaculada. *Azabache*, zu Deutsch Azabach oder Gagat genannt, ist ein schwarz glänzender Kohlenstein, der den Pilgern in verschiedenster Form, häufig als Pilgermuschet, verkauft wurde und wird. Das **Kloster San Pelayo Anteattares** (oder San Paio; 5) liegt links unterhalb, das **Kloster San Martiño Pinario** (6), heute Teil der Universität, mit prachtvoller barocker Kirche, liegt rechts davon.

Die **Kathedrale** (7) betritt man als Pilger zwar durch das Azabacheria Portal von der Praza da Inmaculada, die Besichtigung sollte man jedoch von der Praza do Obradoiro beginnen, dem Platz, der nach der barocken Schaufassade der Kathedrale benannt ist, dem *Obradoiro*. Sie verbirgt und beschützt den romanischen Portalbereich, den Pórtico de la Gloria, dessen Skulpturenschmuck im 12. Jh. von Meister Mateo geschaffen wurde. Vorbei am Apostel Jakobus, der unter dem thronenden Christus des Weltgerichts am Mittelpfeiler des Mittelpartals sitzt, betritt man das Kirchenschiff. Es wird vom barocken Hochaltar dominiert, auf dem ein sehr bunter Apostel Matamoros das Christentum verteidigt. Der Hochaltar wurde über seinem Grab errichtet, einige Stufen führen hinunter. Im Altar ist eine Silberbüste des Apostels ausgestellt, die seine Retiquien birgt, eine Treppe führt hinauf in den Hochaltar, sodass man die Büste von hinten umarmen und dem Apostel die ausgeführte Pilgerfahrt melden kann. Im Kreuzgang, in der so genannten Catedral Vieja, und in Nebenbauten ist das *Kathedralmuseum* untergebracht. Ausgestellt wird z.B. die Büste des jüngeren Jakobus, um deren Hals der Reif des Suero de Quifiones liegt (s. S. 134), und der 1999 teilweise wieder hergestellte steinerne Coro des Meisters Mateo.

An die Praza do Obradoiro stoßen weitere bedeutende Bauten: Links an die Kathedrale angebaut der **Bischofspalast Paxo de Xelmirez** (8), das **Pilgerhospital der Reyes Catolicos** (9), ein aufwendiger isabeitinischer Bau, der heute als Parador-Hotel genutzt wird, der **Paxo de Raxoi** (10), in dem sich das Rathaus befindet, und das barocke **Colegio de San Jerome** (11), in dem sich das Rektorat der Universität befindet. An derselben Straße liegt ein weiteres Kolleg, das **Colegio de**

**Fonseca** (12) im Renaissancestil. Am Anfang der Rúa do Vilar steht die schöne barocke **Casa del Deán** (13), in der das Pilgerbüro untergebracht ist. Am Ende der Rúa do Vilar liegt links ein Stadtpalast des 18. Jh., der **Paxo de Bendaña** (14). Über die ursprünglich romanische, aber oft umgebaute **Kirche Santa María Salomo** (15) gelangt man zur **Universität mit Universitätskirche** (16), der früheren Jesuitenkirche. Vorbei an der **Kirche San Fiz** (17) im Herreras-Stil und am Markt erreicht man das barocke **Kloster San Agustín** (18), das heute den Jesuiten gehört.